

Britt-Marie Schuster

Fragen stellen – Wege zum rasonierenden Presstext

Wie sich rasonierende Presstexte insbes. im 19. Jahrhundert entwickelt haben, stellt noch ein Forschungsdesiderat dar, wohingegen man schon umfassender über die Presseberichterstattung unterrichtet ist (vgl. Pfefferkorn/Riecke/Schuster 2017). Bisher liegen kleinere Studien vor, die eine geringe Menge von Einzelartikeln v.a. vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Umbruchssituationen thematisieren (u.a. Michon 2005; Püschel 1991, 2001). Die Beschäftigung mit heutigen, meinungsbildenden Texten wie Zeitungskomentaren (etwa Lenk/Vesalainen 2012; Lüger 2013) wiederum kaum ins 19. Jahrhundert reichende Dimensionen in den Blick.

Grundsätzlich stellt die Profilierung gerade dieser Textgruppe, mit der öffentliche Meinungen geformt werden, eine Herausforderung dar, der sich die Textsortengeschichte und die mit ihr verbundene Kommunikationsgeschichte und historische Medienkulturanalyse (u.a. Luginbühl/Hauser 2019) stellen sollten. Dabei besteht die Herausforderung nicht so sehr darin, diese Textgruppe von den berichtenden Texten abzugrenzen, sondern der Vielgestaltigkeit rasonierender Texte gerecht zu werden. Diese Vielgestaltigkeit ist u.a. auch dadurch bedingt, dass die Texte ganz unterschiedliche Texttraditionen wie die Parteidrede, den gelehrsamem Text oder den Essay aufrufen, manchmal auch als Vorformen der Reportage zu verstehen sind und sie zudem häufig Übersetzungen aus dem Englischen oder Französischen sind (vgl. u.a. Püschel 1994; Schröder 2017; Theobald 2019).

Bei der Auswertung der manuellen Annotationen dieser Texte im Rahmen des Projekts hat sich nun herausgestellt, dass ein fruchtbarer Weg, der Vielgestaltigkeit nahezukommen, darin liegt, das Rasonieren als ein komplexes Handlungsmuster zu verstehen, das seinerseits charakteristische Sprachhandlungen aufweist und oft Elemente des Dialogischen besitzt. Im Vortrag soll deshalb das Fragenstellen hinsichtlich seiner formalen und funktionalen Aspekte im rasonierenden Text charakterisiert werden. Es sind, wie gezeigt werden soll, nahezu alle erdenklichen Frageformen vorhanden. Es fallen insbes. solche Konstruktionen auf, die entweder auf ein antizipiertes Wissensdefizit der Rezipient:innen reagieren oder Ausdruck eines persuasiven Bewirkungsversuchs sind. Die entsprechenden Konstruktionen geben ferner darüber Aufschluss, wie sich der Fragende zum Adressatenkreis und zum Gegenstand der Erörterungen positioniert.

Literatur

Finkbeiner, Rita / Meibauer, Jörg (2016): Satztypen und Konstruktionen. Berlin/Boston: de Gruyter.

Lenk, Hartmut E. H. / Vesalainen, Marjo (Hg.) (2012): Persuasionsstile in Europa. Methodologie und Empirie kontrastiver Untersuchungen zur Textsorte Kommentar. Unter Mitarbeit von Zofia Bilut-Homplewicz, Sascha Demarmels und Hans W. Giessen. Hildesheim, Zürich, New York: Georg Olms Verlag (Germanistische Linguistik, 218-219).

Lüger, Heinz-Helmut (2013): Journalistisches Kommentieren gestern und heute. In: Jahrbuch der ungarischen Germanistik 2012, S. 33–57.

Luginbühl, Martin / Hauser, Stefan (2019): Journalistische Kulturen aus der Perspektive einer kulturanalytischen Medienlinguistik. In: Juliane Schröter et al. (Hrsg.), Linguistische Kulturanalyse. Berlin/Boston: De Gruyter, S. 347–370.

Luukko-Vinchenzo, Leila (1988): Formen von Fragen und Funktionen von Fragesätzen. Eine deutsch-finnische kontrastive Studie unter besonderer Berücksichtigung der Intonation. Berlin: De Gruyter (Linguistische Arbeiten, 195).

Michoń, Marcin (2005): Die Textsorte „Kommentar“ der Lodzer Zeitung. In: Jörg Riecke, Britt-Marie Schuster und Natallia Savitskaya (Hg.): Deutschsprachige Zeitungen in Mittel- und Osteuropa. Sprachliche Gestaltung, historische Einbettung und kulturelle Traditionen. 1. Aufl. Berlin: Weidler (Germanistische Arbeiten zur Sprachgeschichte, 3), S. 251–266.

Pfefferkorn, Oliver / Riecke, Jörg / Schuster, Britt-Marie (Hg.) (2017): Die Zeitung als Medium in der neueren Sprachgeschichte. Korpora - Analyse - Wirkung. Berlin/Boston: De Gruyter (Lingua Historica Germanica, 15).

Püschel, Ulrich (1991): Zeitungskommunikation unter gelockerter Zensur. Die Zeitung als Organ der öffentlichen Meinung (1842). In: Folia Linguistica 25, S. 243–268.

Püschel, Ulrich (1994): Rasonnement und Schulrhetorik im öffentlichen Diskurs. Zum Zeitungsdeutsch vor der Märzrevolution 1848. In: Markku Moilanen und Liisa Tiittula (Hg.): Überredung in der Presse. Texte, Strategien, Analysen. Berlin, New York: De Gruyter (Sprache, Politik, Öffentlichkeit, 3), S. 163–174.

Püschel, Ulrich (2001): Berichten in aufgeregter Zeit. Zu den Anfängen des Meinungsjournalismus 1848. In: Ulrich Breuer und Jarmo Korhonen (Hg.): Mediensprache - Medienkritik. Symposium zum Thema „Pressesprache“ im Herbst 1997. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Wien: Lang (Finnische Beiträge zur Germanistik, 4), S. 69–86.

Schröder, Thomas (2017): Information und Meinung. Presetextsorten vor der Trennungsnorm. In: Oliver Pfefferkorn, Jörg Riecke und Britt-Marie Schuster (Hg.): Die Zeitung als Medium in der neueren Sprachgeschichte. Korpora - Analyse - Wirkung. Berlin/Boston: De Gruyter (Lingua Historica Germanica, 15), S. 165–175.

Theobald, Tina (2019): Politische Rhetorik im Kaiserreich. In: Armin Burkhardt (Hg.): Handbuch Politische Rhetorik. Berlin/Boston: De Gruyter (Handbücher Rhetorik, 10), S. 231–245.